

Kinder-Uni

Wie Babys schon im Bauch sprechen lernen

Wie lernen Menschen sprechen und was hat das Geschrei von Babys schon mit Sprache zu tun? Die Antworten darauf gab's am Mittwoch bei der Kinder-Uni in der Vorlesung von Professor Norbert Gutenberg.



Von SZ-Redaktionsmitglied Björn Heib

Saarbrücken. „Warum könnt ihr denn alle sprechen?“ Zu Beginn seiner Vorlesung am Mittwoch ließ Professor Norbert Gutenberg die Kinder-Studenten erst einmal ein bisschen raten. „Wir haben es uns von großen Kindern abgeguckt“, hat eine der jungen Studentinnen vermutet. Ein kleiner Student hat geraten: „Wir haben's von unseren Eltern beigebracht bekommen.“ Und damit liegen beide nicht falsch: Denn damit wir eine Spra-

che lernen, ist es ganz wichtig, andere zu beobachten und zuzuhören, was sie sagen. „Aber Sprechenlernen beginnt noch viel früher, nämlich schon vor der Geburt“, erklärte der Professor den verblüfften Studenten. Denn im Mutterleib hören die Babys schon allerhand Geräusche, wie das Atmen der Mutter, ihre Stimme, den Herzschlag und Musik, die sich jemand in der Umgebung anhört. „So gewöhnen sich Säug-



Professor Norbert Gutenberg hat den jungen Studenten der Kinder-Uni am Mittwoch erzählt, wie Kinder das Sprechen lernen.

Fotos: Iris Maurer

linge an die Stimme der Mutter“, erklärte Professor Gutenberg.

Nach der Geburt geht es dann erstmal los mit Geschrei. Dass das ganz schön ohrenbetäubend sein kann,

hat der Professor den aufmerksamen Kinder-Studenten mit einem Video vorgeführt, in dem ein schreiendes Baby zu sehen war. Und auch wenn Schreien mit der späteren

Sprache nicht viel zu tun hat, teilen Kinder der Mutter so mit, was sie wollen. „Je nachdem, wie laut und in welchem Tonfall die Babys schreien, erkennen Mütter, ob sie vielleicht Schmerzen haben, hungrig oder müde sind.“

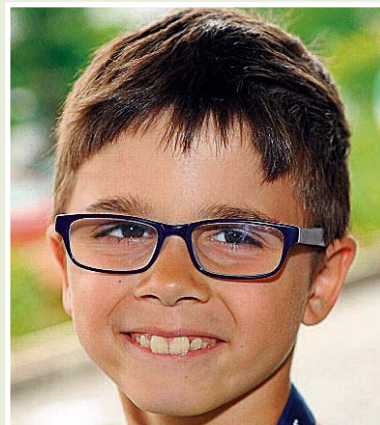
Und Mütter und Väter sind auch ganz wichtig, damit ihre Kinder später eine richtige Sprache lernen. „Denn auch wenn kleine Kinder in den ersten Wochen nur lallen, ist es ganz wichtig, dass die Eltern schon richtig mit ihnen sprechen und ihnen auch vorlesen“, erklärte der Professor. So gewöhnen sich Kinder schnell an ihre Muttersprache. „Aber sie können auch ganz einfach

eine zweite Sprache oder sogar mehrere lernen“, erzählte Professor Gutenberg den erstaunten Kinder-Studenten. Denn bis zum Alter von etwa zehn Monaten können die Kleinen die Laute von allen Sprachen der Welt hören und später nachsprechen. Und das sind viele: „Auf der Welt gibt es fast 7000 Sprachen“, erläuterte der Professor.

Und sind die ersten Lebensmonate vorbei, geht das mit dem Sprechen ganz schnell. „Im Alter von zweieinhalb Jahren kennen Kinder schon 500 bis 600 Wörter und bilden erste Sätze.“ Und dann legen die Kleinen los, ihre Eltern mit Fragen zu löchern.



Alina aus Kirkel-Neuhäusel weiß jetzt, dass kleine Kinder ganz schnell eine zweite Sprache lernen können.



Michael aus Überherrn fand toll, dass der Professor in seiner Vorlesung ganz viele Videos gezeigt hat.



Lisa aus Kirkel-Neuhäusel hat vom Professor gelernt, dass Kinder eigentlich schon vor der Geburt mit dem Sprechenlernen anfangen.



Maxime aus Rohrbach fand die Vorlesung toll. Er weiß jetzt, wie kleine Kinder in nur wenigen Monaten das Sprechen lernen.

Verlosung

Auf der Suche nach den Wutzeln

Eine Mischung aus Geschicklichkeits- und Suchspiel ist „Die verzauberten Rumpelriesen“ aus dem Schmidt-



Stäbchen im Laubhaufen herumstochern. Doch die Blätter dürfen dabei nicht vom Spielfeld runterfallen.

Spieler-Verlag. Die vier gefährlichen Rumpelriesen sitzen an den Ecken des Spielfelds. Die ängstlichen Waldbewohner, Wutzeln genannt, trauen sich deswegen nicht aus ihrem Laubversteck heraus. Der Spieler muss sie aber schnell finden und dazu mit einem

Die Saarbrücker Zeitung verlost fünf Spiele. Sende, um an der Verlosung teilzunehmen, eine Postkarte mit dem Stichwort „Rumpelriesen“ an die Saarbrücker Zeitung, Redaktion Kinderseite, Gutenbergstraße 11-23, 66 117 Saarbrücken.

sedl

Witze

„Du, Papa“, sagt Alexander beim Mittagessen. „Ruhe! Beim Essen spricht man nicht“, schimpft der Vater. Nach dem Essen meint Alexander: „Tja, jetzt ist es zu spät, Papa. Du hast die Spinne mitgegessen.“

„Verzeihung Herr Nachbar, würden Sie mir für heute Abend ihre Stereoanlage leihen?“ – „Gern! Wollen Sie feiern?“ – „Nein, ich möchte nur einmal richtig ausschlafen.“

„Bitte zwei Karten“, meint Weber an der Theaterkas-

se. „Gern“, sagt die Kassiererin, „für Romeo und Julia?“ – „Aber nein, für meine Frau und mich.“

„Das Lachsfilet letzte Woche war aber viel besser“, beschwert sich der Gast. Daraufhin der Ober: „Unmöglich, mein Herr, das ist doch noch immer derselbe Lachs.“

Manfred saust mit dem Fahrrad um die Ecke und fährt beinahe eine alte Frau an. „Kannst du nicht klingeln?“, schimpft sie. „Kann ich schon, aber ich

wollte Sie nicht erschrecken.“

„Der gefährliche Löwe im Zoo hat mir ganz toll gefallen.“ – „Und dem Vati?“ – „Das süße Mäuschen an der Kasse.“

Ein Bettler klopft an der Tür. „Ich bin so hungrig“, jammert er. „Würde es Ihnen was ausmachen“, sagt die Hausfrau, „wenn ich Ihnen altes Brot gebe?“ – „Natürlich nicht.“ – „Schön“, sagt die Hausfrau, „dann kommen Sie nächste Woche wieder!“

Klecks Klever



surft im Internet

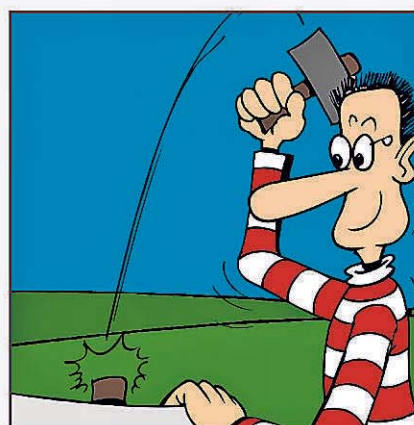
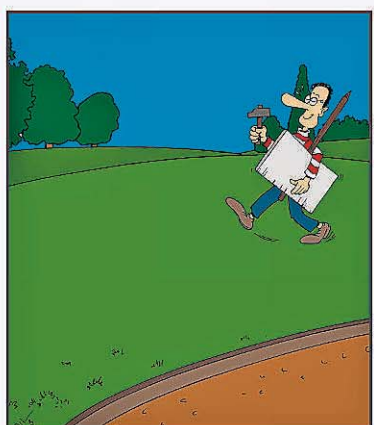
Auf Weltreise mit der Global Gang

Toni, Kim, Maria, Francis und Pascal sind fünf Freunde. Zusammen mit ihrem treuen Hund Störtebeker nennen sie sich die Global Gang und erkunden sämtliche Kontinente der Erde. Wer sich zusammen mit ihnen auf eine virtuelle Reise durch die Welt begeben will, kann die Seite global-gang.de besuchen. Dort erfährt man viel über die Menschen und Kulturen in fernen Ländern.

eib

www.global-gang.de

Klecks-Klever-Comic



Produktion dieser Seite
Björn Heib
Martin Lindemann